

Inklusion ein Gesicht geben

Kiel. Als Andrea Niendorf in Hamburg durch die Straßen ging, sah sie auf einem Stromkasten ein halb aufgerissenes Geschenkpäckchen liegen. Sie entdeckte darin einen Hasen aus Ton, dem ein Arm fehlte – wohl ein Geschenk, das heruntergefallen und kaputtgegangen war. Die Soziologin nahm den Hasen mit – sozusagen als Symbol für die Frage: „Wann sind wir nichts mehr wert?“ Das Ergebnis des Fonds: ein Kinderbuchmanuskript und ein Musicalprojekt.

Für das Projekt hat Niendorf als Partner das Musiculum und als Musicaltrainerin Lisa Kunkowski gewinnen können. Die Trainerin, Absolventin der Grone Stage Academy, beginnt jede der wöchentlichen Proben mit einem Aufwärmprogramm. Insgesamt 14 Jungen und Mädchen zwischen zehn und 15 Jahren stehen im Kreis: „In den Knien federn, Hüften locker, Beine bleiben auf dem Boden, die Wirbelsäule ein bisschen wie Gummi, leichte Wellen im Körper, der Kopf geht mit.“ Die jungen Teilnehmer bewegen sich leicht und konzentriert zugleich. Auf Anweisung der Trainerin, die die Kinder auch in der Sprech- und Atemtechnik fit machen will, formen die Kids einen Kussmund mit offenen und geschlossenen Lippen. Natürlich gibt es Gekicher. Die



Sie sind begeistert vom Musicalprojekt: (v.l.): Mareike Burkhardt, Nike Schomaker, Levke Dircks, Sarhad Kamal-Khalat, Keivan Azimi und Robin Tröger. FOTO: GÖD

Laune der Kinder mit und ohne Handicap ist gut. Dies ist ein Inklusionsprojekt. „Wir sind eine bunte Truppe“, erzählt Niendorf. Mit dabei sind zum Beispiel ein Kind mit Down-Syndrom, ein autistisches Kind und eine Hochbegabte. Einige Kids sind selbstbewusst, einige unsicher. Die einen haben Theater- und Musicalerfahrung, die anderen singen einfach nur gern. Ausgewählt wurden sie bei einem Casting, zum Beispiel auch der 12-jährige Flüchtling Sarhad. „Wir wollten keine perfekten Kinder,

sondern besondere Kinder mit Charakter, richtige Typen“, erläutert Niendorf.

Diese Auswahl entspricht dem Inhalt des Musicals „Alfred – oder die abenteuerliche Suche nach dem Stein der Toleranz“: Der einarmige Hase Alfred sucht gemeinsam mit seinen Freunden, zum Beispiel der autistischen Kröte Ottilie, dem Kakadu Gustav und dem blinden Grottenolm Ferdinand den Stein der Toleranz. Nur dank ihrer Besonderheiten haben sie Erfolg. Wenn einzelne Szenen geprobt werden, sitzen die anderen mucksmäuschenstill auf den Zuschauerstühlen, beispielsweise wenn die elfjährige Sara Al-Kaysi als Hase Alfred spricht oder singt. Dazu klingt die Musik des Komponisten und Songwriters Julian Taylor, jetzt noch vom Band, später live von einer Rockband. Das Stück, bei dem auch gerappt wird, soll bei Zuschauern aller Altersstufen ankommen. „Mit den Jugendlichen entwickeln wir zum Beispiel einige Rapp-Texte“, erläutert Niendorf.

Die Vorbereitung ist nicht nur Spaß, sondern auch Arbeit. So probt Sara die Szene, in der Alfred im Blubbermatsch steckt, gleich dreimal. „Such dir Fixpunkte im Publikum“, rät die Musicaltrainerin.

„Sprich noch lauter“ – „Viel besser, großartig“, lobt Kunkowski. Die Kinder lernen, Kritik anzunehmen. Saras Lehrerin hat das Mädchen auf das Projekt aufmerksam gemacht. „Meine jüngere Schwester sagt immer, wenn ich singe: Hör auf. Doch hier hören mir die anderen gern zu“, erzählt das Mädchen mit der klaren, ausdrucksstarken Gesangsstimme. Sie möchte später Sängerin werden, oder vielleicht doch lieber Polizistin. Die Schauspieler-Laufbahn möchte Keivan Azimi einschlagen, der die Rolle des Kakadus Gustav übernimmt. Der elfjährige Waldorfschüler besucht die Schauspielschule Kiel, hat früher getrommelt und spielt jetzt Klavier sowie Flöte. „Es macht viel Spaß, mit allen zu singen.“

Demnächst wird die Projektleiterin mit einer Teilnehmerin Lesungen in Schulen halten, um auf die sechs Aufführungen Anfang Dezember aufmerksam zu machen. Dabei soll Kiel erst der Anfang sein. „Wir haben schon Anfragen aus Berlin und Hamburg“, freut sich Niendorf. „Mit dem Musical wollen wir Inklusion ein Gesicht geben.“ Gesucht werden noch Sponsoren. Näheres dazu und zum Projekt unter www.alfred-der-hase.de. G6d



Musicaltrainerin Lisa Kunkowski (links) sowie die Autorin und Projektleiterin Andrea Niendorf ziehen an einem Strang, um das Stück über den Hasen Alfred im Musiculum zur Aufführung zu bringen. FOTO: GÖD